

Überraschend deutlich

Kreisgerichtspräsident Peter Jans (SP) tritt im April 2015 die Nachfolge von Stadtrat Fredy Brunner (FDP) an. Jans schaffte den Sprung in die Stadtregierung im ersten Wahlgang.

RETO VONESCHEN

Eine Überraschung ist die Wahl von Peter Jans nicht unbedingt. Der Ausgang der Stadtratsersatzwahl schien bis am Vortag noch offen. Allerdings war auch klar, dass der SP-Kandidat einen überzeugenden Wahlkampf hingelegt hatte. Kein Geheimnis war zudem von Anfang an, dass sich die Bürgerlichen nicht geschlossen hinter Barbara Frei (FDP) scharen würden. Darauf wies nur schon die Stimmfreigabe der CVP hin. Dieser Entscheid war darum bemerkenswert, weil die Christlichdemokraten bei Wahlgängen in den St. Galler Stadtrat in den letzten Jahren immer verlässliche Partner der FDP waren.

Jans mit sehr gutem Resultat

Überraschend ist aber die Klarheit, mit der Peter Jans seine Kontrahentin distanzierte. Auf Jans entfielen gestern im ersten Wahlgang 10 130 Stimmen. Das sind 51,3 Prozent der gültig abgegebenen Stimmen. Er lag damit auf Anhieb 262 Stimmen über dem für die Wahl nötigen absoluten Mehr. Das ist in der Stadt St. Gallen für einen Sozialdemokraten, der in einer Majorzwahl gegen eine FDP-Frau antritt, ein ausgezeichnetes Resultat.

Auf Barbara Frei entfielen gestern dagegen nur 7035 oder 35,7 Prozent der abgegebenen Stimmen. Das ist wiederum ein überraschend schlechtes Resultat für eine FDP-Kandidatin, die einen Stadtratssitz ihrer Partei verteidigt. Da liegt der Schluss nahe: Die Freisinnigen sind tatsächlich auch für viele bürgerliche Wählerinnen und Wähler mit der falschen Kandidatin angetreten.

Achtungserfolg für This Bürge

Ungewöhnlich ist auch das Resultat des dritten Kandidaten um die Nachfolge von Fredy Brunner. Dass der Parteilose This

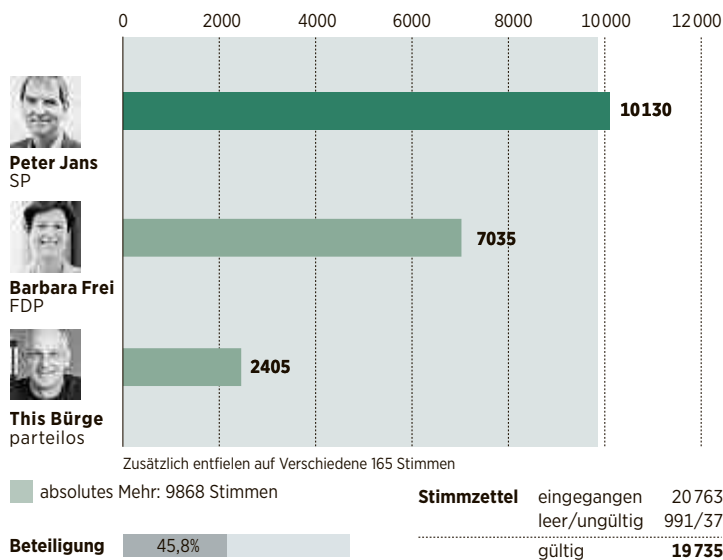


Bild: Coralie Wenger

Faire Verliererin: Barbara Frei gratuliert Peter Jans zur Wahl.

Klarer Sieg im ersten Anlauf

SP-Kandidat Peter Jans hat gestern das Rennen um den frei werdenden Sitz im St. Galler Stadtrat im ersten Wahlgang für sich entschieden. Barbara Frei, die den Sitz von Fredy Brunner für die FDP hätte verteidigen sollen, blieb chancenlos.



Quelle: Stadt St. Gallen, Grafik: sgt

KOMMENTAR

Mit Jans die stärkste Kraft eingebunden

Nach ihrer historischen Wahlschlappe vor zwei Jahren kehrt die SP mit Peter Jans im April 2015 wieder in den Stadtrat zurück. Historisch deshalb, weil die Sozialdemokraten in der laufenden Legislatur erstmals seit 94 Jahren nicht mehr in der Stadtregierung vertreten waren.

Die SP war aus der Regierung ausgeschlossen, obschon sie bei Parlamentswahlen seit längerer Zeit jeweils den grössten Wähleranteil hat und die grösste Fraktion im Stadtparlament stellt. Den Anspruch der Linken auf einen Sitz im Stadtrat hat eine breite Wählerschicht anerkannt und Jans gestern die Stimme gegeben. Doch das allein war nicht der Grund, dass Peter Jans die freisinnige Kandidatin Barbara Frei überraschend deutlich hinter sich liess.

Majorzwahlen sind Persönlichkeitswahlen. Peter Jans ist eine Persönlichkeit. Der Bezirksgerichtspräsident wusste von Beginn des Wahlkampfs an sein ganzes Lager geschlossen hinter sich. Darüber hinaus konnte er mit seiner ruhigen und bescheidenen Art wohl auch Wählerinnen und Wähler aus der Mitte, also der CVP, für sich gewinnen. Mit Peter Jans kehrt die SP mit einem konsensfähigen Politiker in den Stadtrat zurück – und ist wieder in der Pflicht. Das ist gut.

Der FDP gelang es nicht, mit Barbara Frei den zweiten Sitz im Stadtrat zu verteidigen. Die Freisinnigen setzten auf die falsche Kandidatin. Barbara Frei hat im Wahlkampf nicht viel falsch gemacht; sie eckte nirgends an, sie stiess niemanden vor den Kopf. Sie schaffte es dennoch nicht, alle Bürgerlichen hinter sich zu scharen, geschweige denn, Vertrauen in der Mitte aufzubauen.

Daniel Wirth
daniel.wirth@tagblatt.ch

Bürge im Wahlrennen chancenlos sein würde, war von Anfang an klar. Sein gestriges Resultat allerdings lässt sich sehen und ist sicher ein Achtungserfolg. Auf den vor dem Wahlkampf unbekanntem Bürge entfielen immerhin 2405 oder 12,2 Prozent der gültig eingegangenen Stimmen.

Das ist eine Überraschung. Vor allem, wenn man berücksichtigt, wie andere «wilde» Kandidaten bei St. Galler Stadtratswahlen abgeschnitten haben. Franz Duss kam im Jahr 2000 im entscheidenden zweiten Wahlgang auf gerade 469 Stimmen. Auf Jürg Tobler entfielen 2006 1118 Stimmen, während er 2008 so klar unter der Grenze von 1000 Stimmen blieb, dass sein Resultat nicht einmal publiziert wurde.

Auffällig viele leere Wahlzettel

Wieso das Resultat für This Bürge so gut ausfiel und wieso mit 991 Wahlberechtigten auch relativ viele ihren Zettel leer einlegten, kann man nur vermuten. Naheliegender ist, dass etliche dieser Bürgerinnen und Bürger mit der angebotenen Auswahl nichts anfangen konnten. Mindestens ein Teil jener, die auf Bürge setzten, wählten wohl taktisch: Sie erhofften sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Frei und Jans, was in einen zweiten Wahlgang münden und damit zu einer neuen Kandidatenkür bei der FDP hätte führen können. Diese Rechnung ist aufgrund der überraschenden Stärke der Kandidatur von Jans nicht aufgegangen.

Gute Wahlbeteiligung

Die Beteiligung bei der Stadtratsersatzwahl vom Sonntag lag bei 45,8 Prozent. Das ist relativ hoch. Bei den umkämpften Gesamterneuerungswahlen 2012 lag die Beteiligung beispielsweise bei 40,1, bei den völlig unbestrittenen Gesamterneuerungswahlen 2008 bei 32,5 Prozent.